

Brauchtum

Eine grosse Sache

Nach den Jodlern und den Wasserfahrern kam auch die Jugendmusik am Sonntag von einem Eidgenössischen nach Hause.

Von Axel Mannigel

In Muttenz gibt es drei Möglichkeiten für eine Ankunft von einem Eidgenössischen: Mit dem Zug am Bahnhof, mit dem Tram an der Dorfhaltestelle und mit dem Car an der Kreuzung Gartenstrasse/Neue Bahnhofstrasse. Nachdem die Jodler die erste Variante und die Wasserfahrer die zweite gewählt hatten, machte die Jugendmusik die Möglichkeiten mit dem Car komplett.

Da die Jugendlichen zum ersten Mal an einem Eidgenössischen waren, war auch solch ein Empfang für sie erstmalig. Müde und mit grossen Augen kamen sie über die Strasse, aber mit Stolz ging es dann auf den Weg. Schien die Empfangsgruppe zuerst noch klein, nahm die Anzahl der Fahnen stetig zu, sodass schliesslich acht Vereine vor Ort waren.

Silberprädiat

Am Kreisel drehte die Gesellschaft (drängelnden Autos zum Trotz) die obligatorische Ehrenrunde, bevor sie sich auf die lange Gerade Richtung Dorfplatz machte. Unterwegs gab es einmal mehr Schaulustige und auch die Gemeinderats- und Nationalratskandidatinnen Kasper, Graf und Schneider lächelten dem Zug von ihren Plakaten zu. Der Musikverein gab den Takt vor und die Mischung aus Klang, Fahnen und Menschen ist immer wieder eindrücklich.

Vor der Gemeindeverwaltung angekommen, begrüusste Igom-Präsidentin Nadia Zumbrunn die Anwesenden: «Von meiner eigenen



Müde, aber stolz: Die Jugendmusik am Sonntag.

Fotos Axel Mannigel

Jugendmusikzeit weiss ich noch, was es für einen bedeutet und was es wert ist, wenn man bei solch einem Anlass dabei sein kann.»

Danach hatte Gemeindepräsidentin Franziska Stadelmann das Wort. «Ihr seid an einem Anlass gewesen, an dem rund 4200 Jungmusikerinnen und Jungmusiker teilnahmen, und ihr habt euer Bestes in eurem Wettvortrag gegeben.» Dass es neben starken Nerven und guter Vorbereitung auch das nötige Glück brauche, verstehe sich von selber. «Ihr habt mit dem 12. Rang von 20 abgeschnitten, bravo!» Das grosse Rund des Dorfplatzes brach in begeisterten Jubel aus und die Jugendlichen auf der Treppe blinzelten in die untergehende Sonne.

Nächster war Jugendmusik-Präsident Thomas Seiler. «Wir sind am Samstag sehr früh gestartet und ich musste mir den ganzen Tag anhören, wie früh das gewesen sei, aber das kam nicht von den Kindern.» Bis die Pointe im Publikum sackte, war Seiler schon weiter: «Wir freuen uns sehr über das gute Resultat, denn wir haben eine Gesamtpunktzahl von 83,67 erreicht. Maximal waren 100 Punkte mög-

lich und wenn man sich zwischen 80 und 90 befindet, bekommt man ein Silberprädiat.»

Weltrekord

Wieder brandeten der Jubel und der Applaus gemischt mit Bravo-Bravorufen auf. Es sei eine ganz tolle Zeit in St. Gallen gewesen, so Seiler, dem konnte Jugendmusiker Cedric (16) hinterher nur zustimmen: «Wir hatten es sehr lustig zusammen. Es ist immer eine tolle Zeit, wenn wir so ein Wochenende unterwegs sind.» Das Spielen sei schon wichtig, das Zusammensein aber auch. War dieses erste Mal nicht sehr eindrücklich? «Schon, aber es war super organisiert, wir wussten immer Bescheid und sind nicht untergegangen.»

Ganz nebenbei wurde noch ein Weltrekord mit der weltgrössten Jugendmusikformation aufgestellt: «Das war eine grosse Sache, mit Personalerfassung und allem drum und dran und wir mussten uns vorgängig anmelden», erzählte Seiler beim Apéro. «Sie haben 400 gebraucht, schliesslich standen 527 Jugendliche auf dem Platz. Nun sind auch wir im Guinness-Buch der Rekorde.»

Aus dem Landrat

Freiheit, Sicherheit und Demokratie

An der letzten Sitzung beschäftigte sich der Landrat mit vielen Geschäften. Während diverse Regierungsvorlagen und Jahresberichte kommentarlos verabschiedet wurden, sorgten andere Vorlagen für kontroverse Diskussionen. Soll die Regierung ein Gesetz erlassen, welches die biometrische Überwachung im öffentlichen Raum verbietet? Wann geht es dabei um Gesichtserkennung und wann um einen Gesichtsabgleich? Ist die Sicherheit vor kriminellen Personen höher zu gewichten als die individuelle Freiheit bzw. das Nichtüberwacht-Werden? Eine knappe Mehrheit stimmte für ein Verbot,



Von Peter Hartmann*

wobei die Stimmen hauptsächlich aus den Polparteien kamen (SVP, SP und Grüne). Anders waren die Mehrheiten bei den nächsten Geschäften zur «Demokratie in den Gemeinden». Dabei ging es zum Beispiel um die Möglichkeit, dass künftig auch Gemeindekommissionen einen Antrag nach §68 an der Gemeindeversammlung stellen können. Landrat Florian Spiegel, selber Kommissionsmitglied in Allschwil, beschwerte sich über die vielen Gemeinderäte im Landrat, welche sich gegen Änderungen wehrten. Land- und Gemeinderat Roger Boerlin (Muttenz) entgegnete, dass die Gemeindekommissionen bereits heute über ausreichend Macht verfügen und mit ihren Empfehlungen grossen Einfluss haben. Die Mehrheit im Landrat entschied sich gegen eine Änderung der heutigen Praxis, und so bleibt in den Gemeinden alles beim Alten. *Landrat Grüne, Muttenz



Gegenseitige Begrüssung: Der Festzug auf seinem Weg durchs Dorf.



«Ihr habt euer Bestes gegeben!»

Anzeige

FDP Die Liberalen Liste 1

2x auf Ihre Liste

Saskia Schenker in den Nationalrat

«Engagiert, fähig, nahbar.» Irena Roth, Sekundarschulrätin, Muttenz